

Jürgen Margraf (1996). Lehrbuch der Verhaltenstherapie, Bd. 1: Grundlagen – Diagnostik – Verfahren – Rahmenbedingungen.

Berlin: Springer (566 Seiten, 118 DM).

In 39 Kapiteln wird zu den Grundlagen, der Diagnostik, den Verfahren und den Rahmenbedingungen von Verhaltenstherapie ausführlich Stellung genommen. Im Band 2 (117 DM), der hier nicht Gegenstand der Rezension ist, wird in 23 Kapiteln über die spezifischen verhaltenstherapeutischen Behandlungsmethoden zu psychischen Störungen, psychosozialen Konfliktlagen oder gesundheitspsychologischen Problemen der Lebensführung referiert. Die einzelnen Kapitel sind überwiegend von führenden Vertretern der Verhaltenstherapie aus dem deutschsprachigen Raum geschrieben worden. Trotz einer Vielzahl von Autoren ist es dem Herausgeber gelungen, die Autoren für einen einheitlichen Aufbau der einzelnen Kapitel (wo möglich) zu gewinnen. Besonders für den sich schnell orientierenden „Querleser“ ist die blaue Umrahmung einzelner kurzer, herausgehobener Sätze von großer Hilfe, die die schnelle Identifikation zentraler Annahmen, Postulate oder persönlicher theoretischer Positionen ermöglicht. Eine weitere graphische Untergliederung der Kapitel wird mit der Unterlegung einzelner Textpassagen in blauer Farbe erreicht. Je nach Inhalt der Kapitel werden in diesen Textpassagen Tabellen, kurze Beispiele für therapeutische Interventionen und kurze Kasuistiken dargestellt.

Eine gezielte Darstellung der einzelnen Kapitel würde diese Rezension in ihrem Umfang sprengen. Deshalb sollen im folgenden die inhaltlichen Bereiche, die in dem Reader abgehandelt sind, aufgelistet werden und anschließend in ihrer Gesamtheit besprochen werden:

Grundlagen

1. Grundprinzipien und historische Entwicklung
2. Therapieforschung
3. Psychologische Grundlagen der Verhaltenstherapie
4. Biologische Grundlagen der Verhaltenstherapie

5. Klassifikation psychischer Störungen
6. Therapieindikation
7. Gesundheit und Genuß: Euthyme Grundlagen der Verhaltenstherapie
8. Ethische Fragen an die Verhaltenstherapie
9. Verhaltenstherapie und andere Therapieformen

Diagnostik

10. Diagnostik psychischer Störungen und strukturierte Interviews
11. Problemanalyse
12. Fragebogen, Ratingskalen und Tagebücher für die verhaltenstherapeutische Praxis
13. Kognitive Diagnosemethoden
14. Komorbiditätsstrukturen bei Angststörungen
15. Somatische Differentialdiagnose

Verfahren

16. Therapeutische Beziehung und Gesprächsführung
17. Das Erstgespräch in der Verhaltenstherapie
18. Beziehungsgestaltung und Umgang mit Widerstand
19. Entspannungsverfahren
20. Systematische Desensibilisierung
21. Reizkonfrontation
22. Klinische Hypnose
23. Euthyme Therapie
24. Rollenspiele
25. Training sozialer Kompetenz
26. Kommunikations- und Problemlöse-training
27. Kognitive Verfahren
28. Operante Verfahren
29. Habit Reversal Training
30. Biofeedback
31. Verhaltenstherapeutische Beratung
32. Patientenratgeber und Selbsthilfematerialien

Rahmenbedingungen

33. Therapeutische Settings
34. Rechtliche Rahmenbedingungen
35. Aus- und Weiterbildung
36. Dokumentation in der Verhaltenstherapie
37. Supervision in der Verhaltenstherapie
38. Die Durchführung von Verhaltenstherapie im Rahmen der kassenärztlichen Versorgung: Fallbericht, Antragsverfahren und Kassenabrechnung
39. Kosten-Effektivitäts- und Kosten-Nutzen-Analyse

Mit diesem Lehrbuch ist ein umfassendes Lehrbuch auf den Buchmarkt ge-

kommen. Es steht auf dem neuesten Stand der theoretischen Entwicklung und berücksichtigt die empirische Bewährung verhaltenstherapeutischer Methoden adäquat in der Darstellung und Gewichtung der Therapiemethoden. Alle Kapitel zeichnen sich durchgängig durch ein hohes Niveau von Kenntnisreichtum und Expertenwissen aus, wobei sich die klare Darstellung auch komplexer Sachverhalte nicht in der Diskussion akademischer Detailprobleme verliert. Das Lehrbuch bietet eine gute Orientierung für den psychologischen Studenten, den verhaltenstherapieinteressierten Arzt und auch eine Aktualisierung des Wissensstandes für den erfahrenen Praktiker.

Sehr positiv ist bei diesem Lehrbuch hervorzuheben, daß für die verhaltenstherapeutische Praxis relevante Probleme angegangen werden, die häufig anzutreffen sind, aber in vielen Lehrbüchern keine Berücksichtigung finden. Dabei sind besonders die Kapitel 'Ethische Fragen in der Verhaltenstherapie', 'Kombination und Integration anderer Therapieverfahren mit der Verhaltenstherapie' (Kapitel „Verhaltenstherapie und andere Therapieformen“) und der Einfluß somatischer Erkrankungen auf psychische Symptome zu nennen (Kapitel „Somatische Differentialdiagnose“). Besonders erfreulich ist die Sensibilisierung der Verhaltenstherapie gegenüber der Therapeut-Patient-Beziehung zu nennen. Beides drückt sich in der Berücksichtigung entsprechender Kapitel (16 und 18) aus. Bei der Darstellung der störungsübergreifenden Verfahren haben die Autoren den Kunstgriff geschafft, die vielseitigen Anwendungsmöglichkeiten der Verfahren im Überblick darzustellen und trotzdem funktelt trotz der theoretischen Darstellung immer wieder auch die klinische Lebendigkeit in der Anwendung der Verfahren auf. Anhand von Beispielen der Durchführung und kurzen Kasuistiken wird in Ansätzen die praktische Umsetzung der Verfahren deutlich. Eine Beschäftigung mit weiterführender Literatur für die konkrete Anwendung in der Praxis ersetzt das Buch jedoch nicht. Nicht nur die Etablierung der Verhaltenstherapie in unserem Gesundheitssystem, sondern auch die Verankerung der Verhaltenstherapie in außeruniversitären Systemen von Ausbildung macht die Notwendigkeit des dritten Teils „Rahmenbedingungen“ deutlich. Mit den entsprechenden Kapiteln werden verhal-

tenstherapeutisch immanente Fragen gesellschaftlicher Legitimation der Verhaltenstherapie, Entwicklung und Evaluation von Ausbildungsinhalten der Verhaltenstherapie zum notwendigen Gegenstand von Lehrbüchern.

Was fehlt mir in dem Lehrbuch? Bei einigen Kapiteln wird nicht ganz klar, wo der Unterschied zwischen der Verhaltenstherapie und der Klinischen Psychologie liegt bzw. wo die genaue konkrete Einordnung der theoretischen Überlegungen oder empirischer Ergebnisse für das verhaltenstherapeutische Denken und Handeln liegt. Einige Kapitel könnten auch unverändert in einem Lehrbuch zur Klinischen Psychologie stehen (Kapitel „Therapieforschung“, „Klassifikation psychischer Störungen“ und Komorbiditätsstrukturen bei Angststörungen“). Gerade die Unschärfe der Relevanz dieser Kapitel deutet auf bisher noch ungeklärte oder kontroverse Positionen der verhaltenstherapeutischen Forschung und Theorie hin. So wird die zunehmende Standardisierung verhaltenstherapeutischer Interventionen hinsichtlich der psychopathologischen Störungsdefinition von Verhaltensstörungen gerade von praktisch arbeitenden Kollegen kritisiert (siehe Lieb, 1993). Die Konsequenzen der Ergebnisse der Therapieforschung werden in ihrem konkreten Einfluß auf das verhaltenstherapeutische Handeln nicht deutlich bzw. Inkonsistenzen in Forschung und praktischer Anwendung werden nicht thematisiert (z.B. die zu geringe Häufigkeit der Anwendung der Reizkonfrontation in der therapeutischen Praxis trotz guter Befundlage in der wissenschaftliche Ergebnisevaluati-on, siehe Margraf 1992, Linden et al., 1993). Außerdem stellt sich die Frage, ob sich Komorbiditätsstrukturen bei Angststörungen (und nicht nur bei diesen Störungen) auch in prototypischen Problemanalysen darstellen lassen.

Insgesamt scheint ein altes Problem der Verhaltenstherapie auch in diesem Lehrbuch deutlich zu werden. Der Versuch der Assimilation der Vielzahl therapeutischer Interventionen und empirischer Untersuchungsergebnisse der klinischen Psychologie geht auf Kosten der Akzentuierung eines genuin verhaltenstherapeutischen Selbstverständnisses. So geht das Kapitel „Problemanalyse“ fast im Buch „unter“ und die psychologischen Grundlagen der Verhaltenstherapie sind auch nur relativ „schwach“ vertreten (z.B. wird die Rele-

vanz der Theorie des operanten Konditionierens für die Verhaltenstherapie auf ganzen zwei Seiten dargestellt).

Letztendlich ist dieses Buch allen interessierten Berufsgruppen empfohlen, wobei für Studenten der hohe Preis des Buches in der heutigen Zeit als nicht akzeptabel ausfällt.

Literatur:

Lieb, H. (1993). Individualisierung oder Standardisierung der Therapie: Eine fruchtlose Alternative. *Verhaltenstherapie*, 3, 222–230.

Linden, M., Förster, R., Oel, M. & Schlötelborg, R. (1993). Verhaltenstherapie in der kassenärztlichen Versorgung: Eine versorgungsepidemiologische Untersuchung. *Verhaltenstherapie*, 3, 101–111.

Margraf, J. (1992). Reizüberflutung: In der Forschung gut belegt, in der Praxis nicht angewandt? Teil 1. *Verhaltenstherapie*, 2, 334.

Henning Schättke, Osnabrück